

medentex: Behälter für quecksilberhaltige Rückstände

Bei der oralen Aufnahme von Quecksilber und der Aufnahme über die Haut liegt die Resorptionsrate bei circa einem Prozent. Durch Inhalation wird etwa 80 Prozent des Quecksilberdampfs in der Lunge resorbiert und gelangt von dort in den Blutkreislauf, was zur Schädigung des zentralen Nervensystems führen kann. Die WHO rät eine tägliche Belastung von 50 µg/m³ Raumluft (MAK-Wert) nicht zu überschreiten. Eine Studie zum Unterschied zwischen Aufbewahrungssystemen mit und ohne Absorptionsmittel zur Quecksilberdampfunterdrückung ergab, dass die Messwerte bei Aufbewahrungssystemen ohne Absorptionsmittel den zulässigen MAK-Wert weit übersteigen und die ermittelten Werte bei Aufbewahrungssystemen mit Absorptionsmittel weit darunter liegen. Daher hat medentex eine Studie zur „Ermittlung der Quecksilberdampfkonzentration in Sammelbehältern für Amalgamabfälle im Dentalbereich“ durchgeführt und auf Grundlage der Ergebnisse ihre Sammelbehälter für quecksilberhaltige Rückstände weiter modifiziert. Die Behälter werden mit einem Schwamm, der in einer quecksilberdampfunterdrückenden Chemikalie getränkt wurde, ausgestattet. Je nach Größe des Behälters und der Abfallart differiert die Größe des eingebrachten Schwamms und damit die Menge des Absorptionsmittels. So wird gewährleistet, dass beim Befüllen der Behälter so wenig Quecksilber wie möglich eingeatmet wird.

Bei der oralen Aufnahme von Quecksilber und der Aufnahme über die Haut liegt die Resorptionsrate bei circa einem Prozent. Durch Inhalation wird etwa 80 Prozent des Quecksilberdampfs in der Lunge resorbiert und gelangt von dort in den Blutkreislauf, was zur Schädigung des zentralen Nervensystems führen kann. Die WHO rät eine tägliche Belastung von 50 µg/m³ Raumluft (MAK-Wert) nicht zu überschreiten. Eine Studie zum Unterschied zwischen Aufbewahrungssystemen mit und ohne Absorptionsmittel zur Quecksilberdampfunterdrückung ergab, dass die Messwerte bei Aufbewahrungssystemen ohne Absorptionsmittel den zulässigen MAK-Wert weit übersteigen und die ermittelten Werte bei Aufbewahrungssystemen mit Absorptionsmittel weit darunter liegen. Daher hat medentex eine Studie zur „Ermittlung der Quecksilberdampfkonzentration in Sammelbehältern für Amalgamabfälle im Dentalbereich“ durchgeführt und auf Grundlage der Ergebnisse ihre Sammelbehälter für quecksilberhaltige Rückstände weiter modifiziert. Die Behälter werden mit einem Schwamm, der in einer quecksilberdampfunterdrückenden Chemikalie getränkt wurde, ausgestattet. Je nach Größe des Behälters und der Abfallart differiert die Größe des eingebrachten Schwamms und damit die Menge des Absorptionsmittels. So wird gewährleistet, dass beim Befüllen der Behälter so wenig Quecksilber wie möglich eingeatmet wird.



Weitere Informationen:

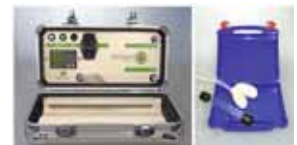
medentex GmbH
Piderits Bleiche 11
33689 Bielefeld
Telefon: 05205 75160
www.medentex.de

Fachdental Bayern:
Halle A6, Stand A26

MEDO: Neue Dimension der dentalen Ozontherapie

Mit Dentozon mobile o3 bietet MEDOH ein neues Behandlungsverfahren für die dentale Ozontherapie. Das System ermöglicht erstmals die Ozonbehandlung eines ganzen Ober- oder Unterkiefers in einem Therapieschritt. Mit einer Behandlungszeit von zehn Minuten und länger pro Kiefer kann der bakterielle Mikrofilm komplett durchdrungen werden. Während der Behandlung reichert sich Ozon in der Speichel- und Gewebeflüssigkeit an, sodass es seine Wirkung auch nach der Behandlung fortsetzt und das Gewebe zusätzlich mit Sauerstoff versorgt. Der kieferförmige Applikator aus elastischem Si-

likon liegt auf dem Zahnfleisch auf und schließt die gesamte Zahnreihe von der restlichen Mundhöhle ab. Das Ozon wird schneller abgesaugt als es zugeführt wird. Eine Besonderheit ist dabei das kurze Unterbrechungsintervall: Alle zwei Sekunden wird die Saugpumpe für 0,3 Sekunden abgeschaltet. Es entsteht ein kurzzeitiger Überdruck, der den Ozonstrom auch in die Zahnfleischtaschen und Zahnzwischenräume gelangen lässt. Dadurch ermöglicht dieses Applikationskonzept eine gründliche Inaktivierung von Keimen in den schwer erreichbaren Approximalebereichen sowie in den Zahnfleischtaschen.



Weitere Informationen:

MEDO Medizintechnik
Schloßstraße 21
86573 Obergriesbach
Telefon: 08251 885445
info@medoh.de
www.medoh.de

VOCO: Mit IDS-Produktneuheiten auf der Fachdental

Auch in diesem Jahr präsentiert VOCO eine Reihe neuer Produkte auf der Fachdental Bayern. So ist es VOCO speziell für hochfließfähige Materialien gelungen, eine nachlaufreife, nicht-tropfende Spritze auf Grundlage der innovativen Non-Dripping Technology (NDT[®]) zu entwickeln. Die neue NDT[®]-Spritze ermöglicht es, die Produkte in der gewünschten Menge ohne Materialverlust punktgenau zu applizieren. Neu ist auch Ionolux, ein lichterhärtendes Glasionomer-Füllungsmaterial in den natürlichen VITA[®]-Farben A1, A2 und A3, das die Vorteile von GIZ und Komposit in sich vereint. Und mit Amaris Gingiva bietet VOCO speziell für die

ästhetische Zahnheilkunde ein neues Füllungsmaterial, das den Chairside-Gebrauch mit Anpassung an unterschiedliche Gingivafarben erlaubt. Für postendodontische Versorgungen gibt es mit Rebuilda Post System nun ein Komplettsystem, das auf 15 Behandlungen ausgelegt ist und den einzelnen Arbeitsschritten der Zementierung glasfaserverstärkter Wurzelstifte sowie des nachfolgenden Stumpfaufbaus genau angepasst ist. Zu den Produktneuheiten zählt auch Futura-bond M im praktischen SingleDose-Bliester. Damit lässt sich dieses moderne Einkomponenten-Self-Etch-Bond jetzt besonders schnell, einfach und hygienisch anwenden.



Weitere Informationen:

VOCO GmbH
Anton-Flettner-Straße 1-3
27472 Cuxhaven
Telefon: 04721 7190
info@voco.de
www.voco.de

Fachdental Bayern:
Halle A6, Stand F33